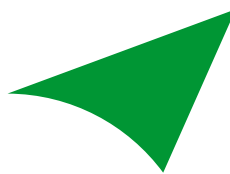


infoblatt



für Eltern, SchulleiterInnen und LehrerInnen an den
allgemeinbildenden Pflichtschulen im Land Salzburg



© Christian Schwier - Fotolia.com

„Ich schaff's heute
leider nicht ...“

Salzburger Kinderrechtspreis
verliehen

Psychosoziale
Gesundheit

Geschätzte Eltern!



© Bildungsdirektion

Die Covid-19-Pandemie stellt uns alle vor große Herausforderungen. Ich möchte Ihnen meine große Anerkennung aussprechen, da wir als Schulpsychologinnen und Schulpsychologen beruflich sehen und einschätzen können, welche Leistungen Sie zurzeit für Ihre Kinder erbringen. Bewältigte Krisen stärken unser aller Selbstvertrauen und wenn wir diese meistern, gehen wir gestärkt daraus hervor.

Durch Ihre Aufmerksamkeit und Fürsorge geben Sie Ihren Kindern das notwendige Rüstzeug für die Zukunft. Ziel ist es, eine eigenständige Persönlichkeit zu werden. Hierfür sind Vorbilder – besonders in dieser Zeit – wichtig. Wie Sie als Eltern, aber auch Freunde und Altersgenossen mit Krisen umgehen, gibt Kindern Zuversicht und Sicherheit.

Es gilt, Kinder beim Lernen zu Hause zu unterstützen und hilfreiche Rahmenbedingungen zu schaffen. Es gilt aber auch, sich dabei selbst nicht zu stark unter Druck zu setzen.

Einige psychologische Tipps können hier helfen:

- visualisierter Wochenplan mit geplantem Tagesablauf
- Zeitstruktur für Lern- und Freizeit, aber – auch wichtig – Pausen einplanen
- gemeinsam offen über Schwierigkeiten und Wünsche sprechen

- Arbeitsplatz definieren
- Hilfsangebote nutzen – dafür sind sie da ☺
- wenn notwendig, Unterstützung von Lehrpersonen einfordern

Und besonders wichtig:

- soziale Kontakte aufrechterhalten – social media
- Videotelefonie nutzen, damit sich Kinder sehen können und nonverbale Informationen (wie Lächeln oder Stirnrunzeln) nicht verloren gehen

Auf der Homepage der Bildungsdirektion finden Sie Kontaktdaten für Hilfsangebote, und in diesem Infoblatt wird ebenfalls über psychosoziale Unterstützungsangebote informiert.

Tagesabläufe mit Struktur bewirken ein Sicherheitsgefühl, das sich positiv auf die emotionale Stimmungslage auswirkt. Denn die Situation ist eine herausfordernde und es gilt, den Blick für all das Schöne im Leben nicht zu verlieren.

Geschätzte Eltern, Ihnen gilt meine Anerkennung!

Mag. Helene Mainoni-Humer

Leiterin der Schulpsychologie in der Bildungsdirektion Salzburg

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,



© Christian Weingartner

das Jahr 2020 hat uns mit Corona alle thematisch dominiert.

Durch den Alltag zwischen Distance Learning und Teleworking zu rudern, ist wahrlich keine leichte Übung. Die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler leisteten tatsächlich gute Arbeit unter schwierigen Bedingungen. Ich darf mich daher an dieser Stelle sehr herzlich für Ihre tatkräftige Unterstützung und Ihren gewaltigen Beitrag zur Bewältigung dieser besonderen Zeit bedanken! Der Bildschirm kann eben nicht alles, was der physisch präsente Mensch kann, daher brauchte es die Unterstützung unserer Kinder auch durch die Eltern. Dort, wo Unterstützung nur sehr schwer möglich war, ist die Schule mit Präsenzbetreuung eingesprungen. Mein Dank gilt daher auch den verantwortungsbewussten Schulleitungen und Pädagoginnen und Pädagogen, die auch in Zeiten des harten Lockdowns oder im Frühjahr an den schulautonomen Tagen Betreuungsangebote für Eltern, die das brauchten, angeboten haben – diese haben das dankbar in Anspruch genommen. Seitens des Landes Salzburg wurden im Frühjahr bereits 800 Tablets und im Herbst erneut 600 Tablets zur Verfügung gestellt, um allen Kindern gleichermaßen einen angemessenen Lernfortschritt zu ermöglichen.

Zudem haben Salzburgs Schulsozialarbeiterinnen und -arbeiter für Kinder und Jugendliche, die – mit und auch ohne Corona – schwer erreichbar sind, eine sehr wesentliche Unterstützung geleistet. Herzlichen Dank an die ehemalige Landesrätin Maria Hutter, die dafür die Mittel zur Verfügung gestellt hat!

Mit Zuversicht dürfen wir auf das Jahr 2021 blicken. Nicht nur die Testungen bringen uns rasche und bessere Sicherheit für den „Bildungsbetrieb Schule“. Auch die Verfügbarkeit eines Impfstoffes und eine möglichst hohe Impfbeteiligung sollen uns wieder in eine Schule zurückführen, wo einander Kinder, Jugendliche, Lehrerinnen und Lehrer ohne Mund-Nasen-Schutz und im direkten sozialen Kontakt begegnen können.

Kontakt

Rudolf Mair

Bildungsdirektor

Tel: 0662-8083-1051

E-Mail: rudolf.mair@bildung-sbg.gv.at

www.bildung-sbg.gv.at



© Fabian Faber – Fotolia.com

„Ich schaff's heute nicht ...“

Schulverweigerung: Ursachen und Maßnahmen

Wird dem Unterricht aus einem gesetzlich nicht vorgesehenen Grund ferngeblieben, spricht man von Schulabsentismus, unabhängig davon, ob die Erziehungsberechtigten informiert sind und dies durch Entschuldigungen legitimieren. Es handelt sich hierbei um ein häufig auftretendes, facettenreiches Phänomen mit vielen möglichen Ursachen, Verläufen, Intensitäten und Folgen. Schulabsentismus geht einher mit emotionalen und sozialen Entwicklungsrisiken, geringer Bildungspartizipation sowie einer erschwerten beruflichen und gesellschaftlichen Integration und bedarf eines gemeinsamen Vorsorgens und Handelns.

Je nach Ursache und Symptomen werden verschiedene Arten von Schulabsentismus unterschieden, wobei es viele Fälle mit gemischter Symptomatik gibt. Beim **Schulschwänzen** wird der Schulalltag als lästig empfunden und zugunsten anderer Aktivitäten gemieden. Beim **Zurückhalten** der Schülerinnen und Schüler durch die Erziehungsberechtigten werden die Fehlzeiten von den Erziehungsberechtigten herbeigeführt, toleriert und unterstützt. Um **Schulangst** handelt es sich, wenn die angstauslösende Situation in der Schule zu finden ist (z.B. Leistungsängste, Gewalterfahrungen in der Schule, soziale Ängste). Der **Schulphobie** hingegen liegt die Trennungsangst des Kindes von der primären Bezugsperson zugrunde. Letztere tritt häufig nach Schulwechseln auf (v.a. VS zu MS/AHS) oder wenn es im familiären Umfeld des Kindes zu Veränderungen kam (Erkrankung oder Tod naher Angehöriger, Trennung). Das Ziel der von unterschiedlichen Ängsten betroffenen Schülerinnen und Schülern ist, die Bedrohung zu vermeiden und sich an einem subjektiv als sicher wahrgenommenen Ort aufzuhalten (z.B. zu Hause, in der Nähe der Bezugsperson). Wird das Kind gezwungen, die Schule zu besuchen, können sich körperliche und psychische Symptome verstärken

oder überhaupt erst auftreten. Dazu zählen u.a. Bauch- und Kopfschmerzen, Übelkeit, Herzklopfen, Zittern, Reizbarkeit, depressive Verstimmung, aggressives Verhalten, Muskelverspannung oder häufiger Toilettengang.

Wie Schulabsentismus vorbeugen?

Um Schulabsentismus vorzubeugen, sollte die Schule von den Schülerinnen und Schülern als ein angenehmer, sicherer Lern- und Arbeitsort wahrgenommen werden können (z.B. verlässliche Regeln inkl. rascher Konsequenzen bei Mobbing). Eine positive Schulhauskultur trägt dazu bei.

Eine weitere vorbeugende Maßnahme ist die Vermittlung der Haltung „Schule ist wichtig!“, indem z.B. Arzttermine und Behördengänge des Kindes in die Freizeit gelegt werden. Das Kind sollte bei der Zeiteinteilung altersgerecht unterstützt und für das Bemühen um positive Schulleistungen gelobt werden. Die Erziehungsberechtigten sollten außerdem über das eigene Erziehungsverhalten reflektieren (z.B. welche Erwartungen werden an das Kind gestellt?). Wenn das Kind sagt, dass es nicht in die Schule gehen will, sich negativ über diese äußert oder schwänzt, dann sollten mit ihm/ihr darüber gesprochen werden.

Dabei kann z.B. auf die in Österreich geltende Schulpflicht hingewiesen werden. Weiters ist, egal, welche Ursachen der Schulverweigerung zugrunde liegen, der enge Kontakt und die Kooperation zwischen Erziehungsberechtigten und Lehrpersonen äußerst wichtig. Für letztere gilt: Die genaue Dokumentation der Fehlzeiten (regelmäßige Verspätungen, Fehlen in einzelnen Fächern, offizieller Grund für das Fehlen), des (Sozial-)Verhaltens, die Abklärung des schulischen Leistungsstands und ggf. die Anpassung der Anforderungen stellen wichtige und aufschlussreiche Informationsquellen und Interventionsmöglichkeiten dar.

Wird die eigentliche Schulzeit (trotzdem) zu Hause verbracht, ist auf eine eindeutige Strukturierung des Tages zu achten. Die Unterrichtszeit soll als solche genutzt werden, indem u.a. nach Stundenplan gelernt wird. Angenehme Tätigkeiten (z.B. Fernsehen, Handyspielen) werden auf die schulfreie Zeit verlegt. Nach längeren Absenzen kann eine Erleichterung des Wiedereinstiegs durch z.B. vorübergehendes Aussetzen der Leistungsbeurteilung und den reduzierten Schulbesuch (z.B. nur am Vormittag oder in den Hauptfächern) erzielt werden. Die Herstellung eines weitgehend regelmäßigen Schulbesuchs sollte innerhalb weniger Wochen gelingen. Falls dies nicht gelingt, ist eine Intensivierung der Therapie und eventuell ein Wechsel des Settings nötig (z.B. stationärer Aufenthalt).

Nehmen Sie zusätzlich ehestmöglich professionelle Unterstützung (Beratungslehrpersonen, Schulsozialarbeit, Schulpsychologie etc.) in Anspruch, wenn es Probleme gibt. Erfahrungsgemäß ist eine Veränderung umso schwieriger, je länger das Problem bereits besteht!

Susanne Mitterlehner MSc, BA & Jutta Nussbaumer MSc, BA

Kontakt



Mag. Claudia Leithner
Schulpsychologie Nord
(Salzburg-Stadt und Flachgau)
E-Mail: claudia.leithner@bildung-sbg.gv.at

Weitere Informationen:
www.bildung-sbg.gv.at (Service – Schulpsychologie – Schulpsychologische Themen und Links – Schulabsentismus)



© Akzente Kinderrechtspreis

Alle Preisträgerinnen und Preisträger finden Sie auf youtube in einem Kurzbeitrag des Vereins Spektrum:
<https://www.youtube.com/watch?v=pqjrZh-GzGQ>

Im Bild (hinten v.re.) Kinder- und Jugendanwältin Dr. Andrea Holz-Dahrenstaedt, Mag. Marietta Oberrauch von akzente Salzburg und Mag. Thomas Schuster vom Verein Spektrum mit den Moderatorinnen der Preisverleihung Luisa, Nora und Emma (vorne v.re.).

Salzburger Kinderrechtspreis verliehen

Zum achten Mal wurde im Jahr 2020 der Salzburger Kinderrechtspreis verliehen. Dieses Mal im Rahmen einer sehr originellen Online-Verleihung am 19. November 2020. In der Vorbereitung hatte sich der Verein Spektrum als einer der Organisatoren (neben akzente und der Kinder- und Jugendanwaltschaft) besonders viel einfallen lassen, um diese Präsentation mit Kindern für Kinder kreativ zu gestalten.

Als Moderatorinnen führten die beiden Kinderstadt-Mini-Salzburg-„Kinder“ Emma und Luisa souverän durch die Veranstaltung und waren durch nichts aus der Ruhe zu bringen. Gemeinsam mit zahlreichen anderen Kindern aus dem Kinder- und Jugendzentrum Lehen des Vereins Spektrum, der Plaudertaschen-Redaktion und der Kinderjury des Kinderrechtspreises sorgten sie für eine höchst abwechslungsreiche und unterhaltsame Veranstaltung. So wurden viele Kinder in der Vorbereitung eingebunden und schafften es, auf lustige Art und Weise gemeinsam zu präsentieren.

Dieses Mal hatte der Preis besondere Dringlichkeit. In Zeiten der Pandemie finden junge Menschen noch weniger Gehör als sonst, werden ihre Rechte noch weniger beachtet.

Ganz besonders freut es uns, dass in der Kategorie „Institutionen und Vereine“ die „Lesepatinnen und Lesepaten“ den vierten Preis gewonnen haben. Über dieses Projekt wurde schon des Öfteren im Infoblatt berichtet, viele Lesepatinnen und Lesepaten wurden zu Beginn von der Bildungsdirektion und dem Salzburger Bildungswerk gemeinsam ausgebildet. Die Projektidee von Mag. Dr.

Birgit Heinrich, SQM-Lesepatinnen und -paten in die Volksschulen zu holen und Kinder so beim Lesenlernen zu unterstützen, hat sich bestens bewährt. Viele Direktorinnen und Direktoren waren bzw. sind über diese Unterstützung begeistert.

Beharrlich und engagiert hat Birgit Heinrich dieses Projekt zum Erfolg gebracht. Wir gratulieren ihr zur Auszeichnung besonders herzlich und auch allen Lesepatinnen bzw. Lesepaten, die ehrenamtlich daran mitwirken und damit einen wichtigen Beitrag zur Leseförderung leisten!

Schulkinderbetreuung am Nachmittag



Es gibt verschiedene Möglichkeiten, wie Schulkinder nachmittags betreut werden können. Seit einigen Jahren muss in Salzburgs Pflichtschulen verpflichtend der Bedarf an Nachmittagsbetreuung für das kommende Schuljahr erhoben werden. Die Eltern erhalten dazu einen Fragebogen, meistens kurz nach den Semesterferien. Sie geben an, an welchen Tagen eine Betreuung fürs nächste Schuljahr notwendig ist – das kann auch nur an 1 oder 2 Tagen sein. Wichtig ist, dass der Bedarf gemeldet wird.

In einer Gemeinde können Volks- und Hauptschulkinder gemeinsam in einer

Schule betreut werden. Ab 15 Schülerinnen und Schülern besteht für Gemeinden die Verpflichtung zur Betreuung und gleichzeitig ein Rechtsanspruch der Eltern. Die Betreuung kann bereits ab 12 Kindern eingerichtet werden.

Sollte das in der Schule nicht klappen, gibt es Alternativen wie z.B. Tageseltern, Alterserweiterte Gruppen, Schulkind-Gruppen oder Volksschulkinder im Kindergarten. Wenn es nur um die Überbrückung der Mittagszeit geht, so kann auch eine Mittagsbetreuung mit Essen eine Lösung sein. Jede Gemeinde kann individuell die für sie am besten passende Lösung wählen.

Träger einer Betreuungseinrichtung ist meist die Gemeinde, ein privater Verein oder eine Pfarre können ebenso die Trägerschaft übernehmen.

Am meisten Aussicht auf Umsetzung einer solchen Betreuungsform besteht dann, wenn sich Eltern zu Initiativen zusammenschließen oder der Elternverein aktiv wird und die Anliegen beim Bürgermeister bzw. bei der Bürgermeisterin deponieren.

Informationen und Unterstützung dazu gibt es beim Forum Familie, dem Elternservice des Landes:

www.salzburg.gv.at/forumfamilie

Vorgestellt: Mag. Anton Lettner

Neuer Bereichsleiter vom Pädagogischen Dienst

Der Pädagogische Dienst beinhaltet alle Tätigkeiten der Schulaufsicht und ist zuständig für das Qualitätsmanagement und die strategische Entwicklung der beiden Bildungsregionen Nord und Süd, in welchen regionale Schulaufsichtsteams tätig sind.

Auch die Bereitstellung und Koordination sonder- und inklusionspädagogischer Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem und anderem Förderbedarf in allgemeinen Schulen, einschließlich der Betreuung von hier zusätzlich eingesetzten Lehrpersonen, liegt im Verantwortungsbereich des Pädagogischen Dienstes. Die Mitarbeit am Bildungscontrolling sowie die Bereitstellung einer pädagogischen Fachexpertise bei der Bewirtschaftung der Lehrpersonalressourcen ist eine wichtige weitere Aufgabe des Pädagogischen Bereichs in der Bildungsdirektion Salzburg. Darüber hinaus obliegt dem Pädagogischen Dienst auch die Verankerung der Verkehrs- und Umwelterziehung sowie Umsetzung von Implementierungsstrategien zur Digitalisierung.

Die pädagogische Umsetzung zentraler Reformen und Projekte des BMBWF wird im Bereich des Pädagogischen Dienstes operativ gesteuert. Die wichtigsten aktuellen Leitprojekte im Bereich der allgemeinen Pflichtschulen werden hier kurz vorgestellt.

Digitale Schule

Der 8-Punkte-Plan für die Digitalisierung des österreichischen Schulwesens sieht die Vorbereitung aller Pädagoginnen und Pädagogen auf digital unterstütztes Lehren und Lernen vor. Die Lernmanagement- und Kommunikationssysteme an den Schulen sollen vereinfacht und die infrastrukturellen Rahmenbedingungen verbessert werden. Um den Zugang zu einem eigenen Lerngerät für alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I sicherzustellen, ist im Schuljahr 2021/22 die Ausgabe digitaler Endgeräte in der 5. und 6. Schulstufe geplant, ab dem Schuljahr 2022/23 jeweils in der 5. Schulstufe.

Klare Schuleingangskriterien und förderorientierte Diagnostik

Mit der Entwicklung eines bundesweiten neuen Schuleingangsscreenings, welches auch in Salzburg bereits pilotiert wird, soll ein Instrument zur förderorientierten Diagnostik entwickelt werden, mit dem jene Fertigkeiten bei Kindern im Zuge der Schülereinschreibung festgestellt werden können, die für den Schuleintritt relevant sind. Das Schuleingangsscreening unterstützt Pädagoginnen und Pädagogen bei der Einschätzung der Schulreife und liefert zusätzlich wichtige Informationen über einen allfälligen Entwicklungsbedarf.

Individuelle Kompetenzmessung (iKM PLUS)

Die iKM PLUS stellt eine Weiterentwicklung der beiden bisherigen Instrumente „Bildungsstandardüberprüfungen“ und „Informelle Kompetenzmessung“ dar und wird diese künftig ersetzen bzw. ergänzen. Dieses standardisierte Instrument dient der Diagnose festgelegter Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu einem bestimmten Zeitpunkt und unterstützt damit die Pädagoginnen und Pädagogen bei deren individueller Förderung. Zusätzlich schafft es eine Datenbasis für das Schulqualitätsmanagement und das Monitoring des Bildungssystems.

Neues Qualitätsmanagementsystem (QMS)

Die Schulen bekommen ab dem Schuljahr 2021/22 ein für alle Schularten geltendes neues Qualitätsmanagementsystem. QMS verfolgt vor allem das Ziel, das Lernen und die Lernergebnisse von Schülerinnen und Schülern bestmöglich zu unterstützen. Zu den Kernaufgaben der Schulaufsicht gehört es, die Schulen einerseits bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements unterstützend zu begleiten, andererseits ein regelmäßiges Qualitätscontrolling durchzuführen.

Sommerschule 2021

Die Sommerschule wird in Salzburg in den letzten beiden Wochen der Sommerferien (30. August bis 10. September 2021) fortgesetzt. Dieses zweiwöchige Programm dient zur individuellen und gezielten Förderung von Schülerinnen und Schülern und zur Festigung der Unterrichtssprache Deutsch, um drohenden Bildungsnachteilen aufgrund unterschiedlicher Rahmenbedingungen während der Schulschließungen in Folge der COVID-19-Pandemie entgegenzuwirken und soll eine gute Vorbereitung auf den Unterricht im kommenden Schuljahr ermöglichen. Primär richtet sich die Sommerschule daher an

- außerordentliche Schülerinnen und Schüler mit mangelnden Deutschkenntnissen,
- Schülerinnen und Schüler der Volksschule, die Aufholbedarfe in den Unterrichtsgegenständen Deutsch, Mathematik und Sachunterricht haben,
- Schülerinnen und Schüler der Mittelschule und AHS-Unterstufe, die Aufholbedarfe in den Unterrichtsgegenständen Deutsch und Mathematik haben.



© privat

Kontakt

Mag. Anton Lettner

Bildungsdirektion Salzburg

Pädagogischer Dienst

Tel: 0662-8083-1053

E-Mail: anton.lettner@bildung-sbg.gv.at

www.bildung-sbg.gv.at

Im Fokus: Psychosoziale Gesundheit

Unterstützung suchen, Hilfe bekommen, Lösungen finden

Menschliches Fühlen und Denken hängen eng mit sozialen Gegebenheiten (Lebensqualität, Gesellschaft, Kultur, ...) zusammen. Dementsprechend bedeutet psychosoziale Gesundheit laut Weltgesundheitsorganisation (WHO), dass man sich wohlfühlt und sich seinen Fähigkeiten entsprechend verwirklichen kann. Es bedeutet auch, mit dem normalen Maß an Belastungen im Leben zurechtzukommen und einen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können.

Auch in der Schule spielt die psychosoziale Gesundheit daher eine große Rolle. Die gegenwärtige COVID-19-Pandemie fordert Kinder, Jugendliche und deren Familien sowie die im Bereich Schule Arbeitenden sehr.

Kinder, Jugendliche und Familien in Krisen

Nicht nur aktuell durch die Pandemie und ihre Folgen, sondern auch durch andere herausfordernde Situationen wie Konflikte, Trennung, Ausgrenzung, finanzielle Sorgen, Armutsgefährdung, Überforderung in der Erziehung, Erkrankungen, Suchtproblematiken etc. leidet die psychosoziale Gesundheit von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Manchmal gelingt es trotz großer Anstrengungen nicht, Probleme zu lösen. Eigene Fähigkeiten können kaum ausgeschöpft werden. Stark belasteten Eltern fehlt manchmal die Kraft, mit Einfühlungsvermögen auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einzugehen. Gewalt in der Familie ist leider immer noch weit

verbreitet und für Kinder und Jugendliche sehr belastend.

Gerade im Moment fallen die Unterstützung durch erweiterte Familie und soziale Kontakte weg. Die Schule macht vielleicht Druck. Die Pandemie legt sich wie eine Regenhülle über die schon vorhandenen Sorgenrucksäcke und macht das Ausräumen deshalb für alle Beteiligten schwieriger. Wir sagen den Kindern in der Beratung immer: „Es geht auch anderen so und du bist nicht alleine.“ Leider sind die Hemmschwellen, sich Hilfe zu holen, in unserer Gesellschaft immer noch hoch. Manche haben vielleicht auch schlechte Erfahrungen gemacht oder es fällt schwer, eigene Fehler einzugestehen. Trotzdem ist eine rasche, passende Unterstützung für Betroffene notwendig. Es geht darum, mit professioneller Hilfe wieder Perspektiven zu entwickeln und Hilfe zur Selbsthilfe zu bekommen.

Im Schuljahr 2020/21 sind im Bundesland Salzburg insgesamt 27 Frauen und Männer an 50 Schulstandorten in der Schulsozialarbeit tätig. Eine Liste mit den Schulen und Kontaktdaten finden Sie auf der Startseite der Bildungsdirektion unter Psychosoziale Unterstützung: www.bildung-sbg.gv.at

Träger in Salzburg

- Verein Spektrum
- Verein NEUSTART
- ÖZPGS

Soziale Arbeit in der Schule

Gerade in den letzten Jahren kommen deshalb vermehrt Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter an Salzburger Schulen zum Einsatz. Der Verein Spektrum ist aktuell neben dem Verein Neustart und dem Österreichischen Zentrum für psychologische Gesundheitsförderung im Schulbereich (ÖZPGS) einer von drei Trägern, der Schulsozialarbeit in der Stadt und in den Bezirken anbietet. Das Angebot versteht sich als Schnittstelle zwischen Schule und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen. Alle Schülerinnen und Schüler eines Schulstandortes können sich mit Sorgen und Nöten, nicht nur die Schule betreffend, an die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter wenden. Auch Eltern finden hier Ansprechpartner. Hauptaufgaben sind leicht zugängliche Beratung, Präventionsarbeit in den Schulklassen (Teamwork, Umgang mit Medien, Mobbingprävention, ...) und die Vernetzung mit außerschulischen Stellen. Die Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter bemühen sich als Teil der Schulgemeinschaft um ein positives Schulklima. Besonderes Augenmerk gilt in den Mittelschulen den von Schulabbruch gefährdeten Jugendlichen und dem Ausgleich von Bildungsbenachteiligung. In den Volksschulen liegt der Fokus auf Früherkennung, sozialem Lernen und dem Kinderschutz. Wertschätzende, vermittelnde Gespräche öffnen die Tür, um weitere Hilfe anzunehmen.



© Verein Spektrum

Psychosoziale Unterstützung

Verschiedene weitere Stellen bieten Kindern, Jugendlichen und Eltern Hilfe und Begleitung an. Innerhalb der Schule sind das auch Beratungslehrpersonen und Schulpsychologinnen und Schulpsychologen. Am Übergang Schule und Beruf berät das Jugendcoaching. Außerhalb der Schule sind die Expertinnen und Experten der Kinder- und Jugendhilfe, der Kinder- und Jugendanwaltschaft, des Kinderschutzzentrums sowie des Gewaltschutzzentrums kompetente Ansprechpartner. Auch unterschiedliche Familienberatungsstellen, z.B. das Institut für Jugend und Familie oder

KOKO, bieten kostenlos Termine an. In den Bezirken beraten u.a. der Verein „pepp“ und die Kinderseelenhilfe.

Für Notsituationen ist die ambulante Krisenintervention von Pro Mente rund um die Uhr telefonisch erreichbar. Außerdem sehr zu empfehlen sind Rat auf Draht (147) und die kids-line (0800-234123).

Das Elternservice des Landes und Forum Familie bieten alle Informationen über weitere Hilfsstellen. Selbst wenn die erste Anlaufstelle noch nicht die richtige ist, die Fachkräfte dort wissen, wie es weitergehen kann.

Im Sinne der psychosozialen Gesundheit deshalb ein Appell an alle Eltern: **Lassen Sie Hilfe zu. Sie sind damit auch ein Vorbild für Ihre Kinder. Wir müssen nicht alles alleine schaffen.**

Kontakt

Mag. (FH) Pamela Heil

Verein Spektrum

jetzt – Soziale Arbeit in der Schule

E-Mail: jetzt@spektrum.at

www.spektrum.at/jetzt



Nachhaltig und günstig einkaufen

Frühlingszeit ist auch Einkaufszeit. Oft sind die Kinder während des Winters gewachsen. Auf einmal sind Hosen zu kurz und Schuhe zu klein. Oder plötzlich sieht die Jacke doch schon ziemlich abgewetzt aus ...

Mit etwas Glück kauft man auch in Second-Hand-Shops günstig gut erhaltene Kleidung für die Kids. Vielleicht entdecken Sie einen Shop in Ihrer Nähe? Auch gute gebrauchte Laptops und PCs können Sie so erwerben. In letzter Zeit boomen auch Kindersachenbörsen, bei denen man neben Kleidung auch Spielsachen, Schultaschen und Sportgeräte findet. Sind im Herbst oft Wintersportartikel im Angebot, gibt es im Frühjahr meist Radbörsen. Ob im heurigen Frühjahr Covid-19-bedingt Börsen stattfinden, ließ sich zum Redaktionsschluss dieses Beitrages noch nicht vorhersagen.

Bei all diesen Möglichkeiten wird die Lebenszeit von meist gut erhaltenen Produkten, die sonst im Müll landen, verlängert und gleichzeitig die Familienkassa entlastet. Auch die zunehmende Weitergabe von Kindersachen über Social-Media-Gruppen und im Freundeskreis geht in diese Richtung.

Über Online-Plattformen können Familien Gebrauchtetes nachhaltig und günstig einkaufen. Allerdings würde ein langer Transportweg die Öko-Bilanz erheblich verschlechtern.

Auch das Material spielt eine Rolle – ist die (gebrauchte) Schultasche aus Recycling-Kunststoff oder aus Leder?

Im schulischen Familienalltag gibt es auch viele Möglichkeiten. Sind Kunststoffeinfände für Hefte und vor allem Bücher notwendig oder darf es auch (Pack-)Papier sein? Hefte aus Recyclingpapier entlasten die Umwelt ebenso.

Besser und langfristig günstiger ist auch die Vielfach-Nutzung von Jausenbox und Trinkflasche als die Verwendung von Einwegsackerl und Einwegflasche.

Viele Tipps für den umweltfreundlichen Schuleinkauf finden Sie auch auf diversen Online-Foren und Plattformen wie z.B. bei „Wir leben nachhaltig“: <https://bit.ly/3naQ0In>

Reparieren statt wegwerfen

Wenn ein Elektrogerät im Haushalt kaputt wird, ist nicht zwingend ein Neukauf erforderlich. Vielleicht ist ja eine Reparatur möglich und verlängert so die Lebensdauer Ihres Geschirrspülers oder Ihrer Kaffeemaschine? In einem eigenen „Reparaturführer“ findet man den geeigneten Betrieb in der Nähe. Das Land Salzburg fördert außerdem maximal € 100,- Reparaturkosten pro Haushalt und Kalenderjahr.

In einigen Gemeinden finden auch Repair-Cafés statt. Von ehrenamtlichen Reparierenden wird vieles wieder instand gesetzt: Kleidung, Möbel, elektrische und elektronische Geräte, Fahrräder, Spielzeug usw.

Es gibt also durchaus Möglichkeiten, nachhaltig einzukaufen bzw. Dinge reparieren zu lassen und gleichzeitig die Familienkassa zu entlasten!

Weitere detaillierte Infos und Kontaktdaten zu diesem Thema finden Sie in der **Online-Broschüre von Forum Familie „Geld für die Familienkassa“** ab S. 76 unter „Billig einkaufen – Reparieren lassen“: www.salzburg.gv.at/familienkassa.pdf

Kontakt

Dr. Wolfgang Mayr

Forum Familie Flachgau – Elternservice des Landes Salzburg

forumfamilie-flachgau@salzburg.gv.at

www.salzburg.gv.at/forumfamilie



© Anatoly Samara - Fotolia.com

Gesundheit nachhaltig fördern

Die Initiative „Gesunde Volksschule Salzburg“ wurde 2010 ins Leben gerufen und ist ein Projekt zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung. Aktuell nehmen im Bundesland Salzburg 90 Volksschulen teil, 32 davon wurden bereits als **Gesunde Volksschule** zertifiziert.

Um das Engagement bereits zertifizierter Volksschulen langfristig aufrechtzuerhalten, hat AVOS das „Modul der Nachhaltigkeit“ entwickelt. Je nach Bedarf werden die Schulen auch nach der aktiven Projektphase begleitet, um bei der Aufrechterhaltung der schulischen Gesundheitsförderung unterstützen zu können. Seit 2020 gibt es auch finanzielle Unterstützung. Mithilfe eines kurzen Förderantrags kann ein gesundheitsförderliches Projekt bis

maximal 300 Euro eingereicht werden. Das hat beispielsweise die Volksschule Hochfeld getan. Die Volksschule im Salzburger Flachgau ist schon einige Jahre eine praktizierende Gesunde Volksschule, und die bewegte Pause ist ein wichtiges Element des Schulprofils. Aufgrund der Corona-Maßnahmen konnte diese jedoch nicht mehr in ihrer bewährten Form umgesetzt werden. Daher wurden neue Bewegungsmaterialien, die unter Einhaltung

der Abstandsregeln und im Freien verwendet werden können, angeschafft. Insbesondere die verschiedenen Wurfspiele finden großen Anklang. Durch die Kombination der Spiele können die Kinder verschiedene Wurfmaterialien und -techniken ausprobieren und sich so auch kreativ austoben.



© VS Hochfeld/Dorfinger

Kontakt

GESUNDE VOLKSSCHULE **AVOS**

Katharina Schweller BSc, MSc

AVOS – Gesellschaft für

Vorsorgemedizin GmbH

Tel: 0662-887588-34

E-Mail: schweller@avos.at

www.gesundeschule.salzburg.at